

Kennwort:

Rehabilitation

1958 war die Zeit der 'Flächensanierung', charakteristisch für diese Phase der Stadterneuerung. Stadterneuerung wurde vorrangig nicht als Bestandspflege, sondern als Neubau - Aufgabe angesehen, welche in der Innenstadt stattfand und alte städtische und soziale Strukturen durch neue ersetzen sollte.



Pro Abriss - Fotomontage 1958 - Bohl ohne das Waaghaus

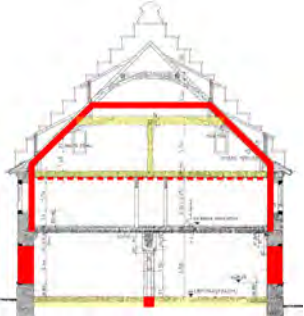
Am 28. September 1958 retten die Stimmbürger, mit einem Stimmenmehr von 301 Stimmen, das Waaghaus vor dem Abbruch. Fünf Jahre später, am 21. September 1963, wird das 'sanierte' Waaghaus eingeweiht.

Wie jede 'Sanierung' war auch die Wiederherstellung des Waaghaus' eine Neuerfindung. So, wie es heute vor uns steht, hat es es nie zuvor gegeben:

Das Erdgeschoss wurde ausgeräumt, der Boden in Ost - West Richtung ins Gefälle gelegt und geplästert, der westliche Mauerpfeiler in der Achse des Gebäudes wurde durch einen Holzpfeiler in der Art der existierenden Holzpfeiler ersetzt. Der grösste Teil der Fenster wurde zugemauert.



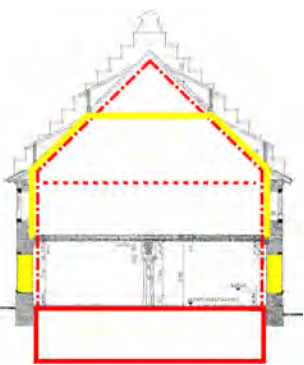
Die Decke über dem Obergeschoss wurde abgebrochen, eine kleine Galerie eingebaut und eine neue Betondecke weiter oben einge-zogen.



Querschnitt 1:200 Bestandsaufnahme 1941 - Sanierung 1963

Der originale Dachstuhl wurde abgebrochen und durch eine Stahl/ Beton - Konstruktion ersetzt. Diese wurde auf den 'altlehrwürdigen' Aussenmauern abgestützt! Die Aussenwände bestanden original aus Bruchstein, mit Kalkmörtel vermauert. Die Festigkeit dieses Mauerwerks war im Laufe der Zeit durch hyroskopische Reaktionen des Kalks teilweise reduziert. Um die neuen Lasten der neuen Stahl/Beton - Konstruktion (inklusive der Nutzlast) abzufangen, war es Anfang der sechziger Jahre notwendig, die Fenster zuzumauern.

Der Projektvorschlag möchte das Gebäude 'rehabilitieren':

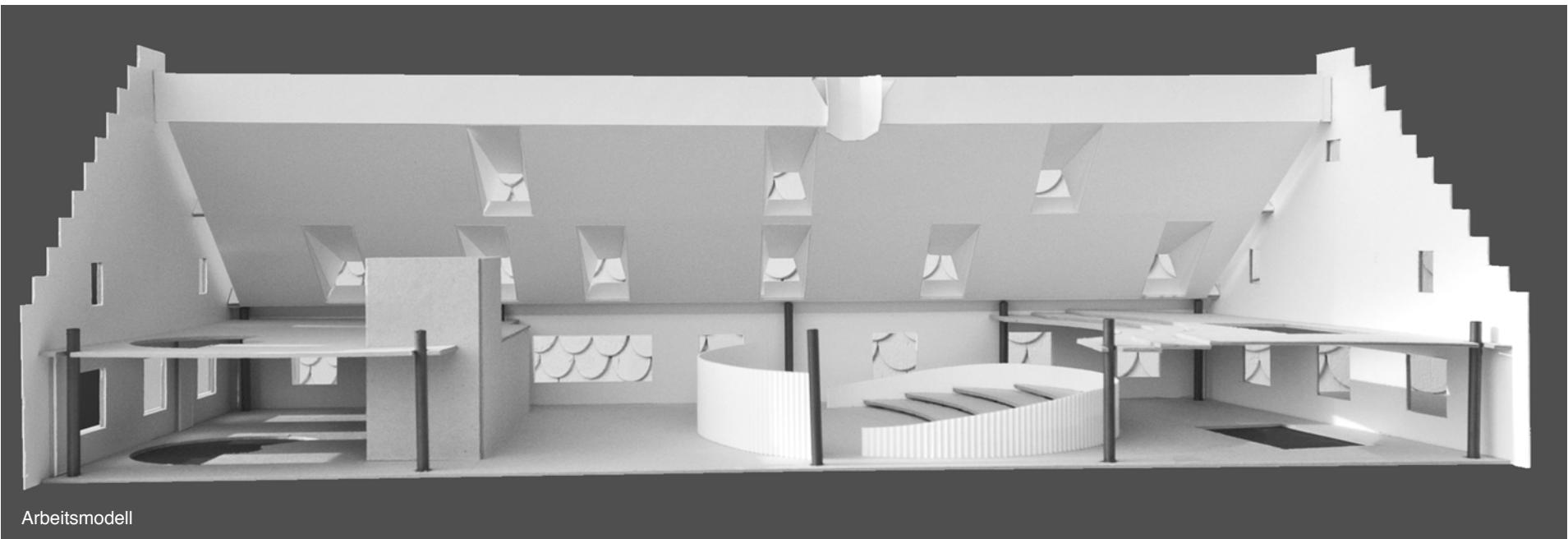


Bestandsaufnahme 1941 - Vorschlag 2010

Erstens: **Architektonisch**, indem die neuen Nutzungen und deren Erschliessung den Bautypus respektieren: 'Einfahrtstore' im Erdgeschoss; zwei grosse, übereinanderliegende Räume ohne Querteilung.

Zweitens: **Konstruktiv**, indem die alten Mauern entlastet und, wo nötig, gestützt werden. Das neue Tragwerk besteht aus Stützen und Trägern aus Stahl (die Holzbalkendecke über dem Erdgeschoss wird selbstverständlich belassen und in die neue Konstruktion integriert). Die Stahlstützen sind unmittelbar hinter den bestehenden Aussenmauern angeordnet. Die Stützenlasten werden durch die Aussenwände des neuen Untergeschoss aufgenommen.

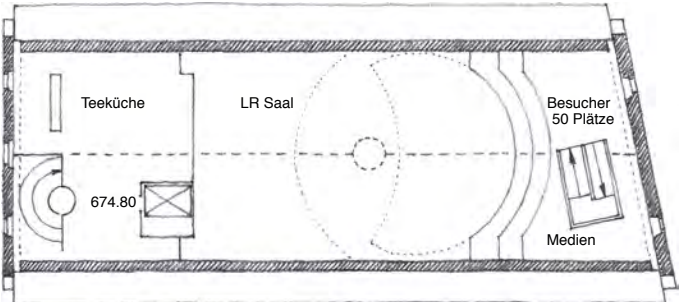
Die Aussenwände des neuen **Untergeschoss** liegen dicht an den bestehenden Streifenfundamenten. Zur Gewährleistung der Stabilität der bestehenden Fundamente während der Bauausführung, muss es in kleinen Etappen von ca. 3.0m Länge unterfangen werden. Der Aushub kann dann in einem Zug erfolgen. Bodenplatte, Wände und Decke sind aus Stahlbeton.



Arbeitsmodell



Situation

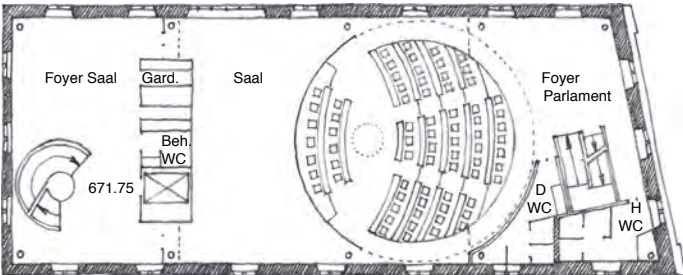


Galerie Geschoss, 1:200, 674.80

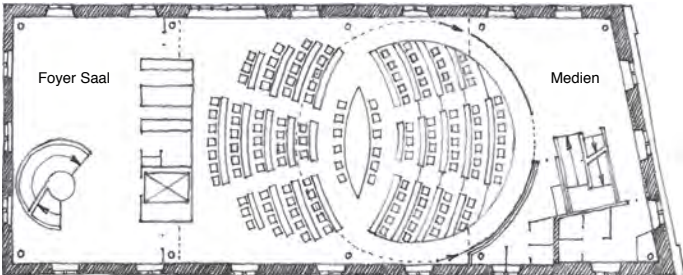


Die ansteigenden Segmente, rechts im Bild, sind fest eingebaut.

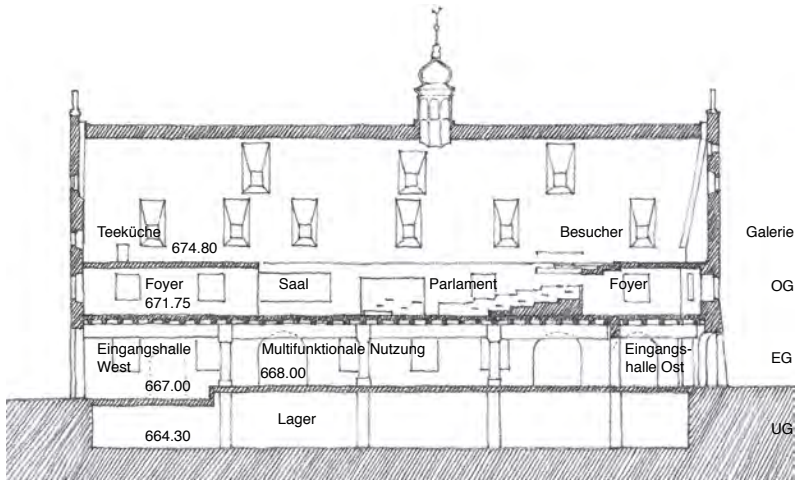
Der linke Teil ist mobil, die Wand gegen den Saal, links im Bild, lässt sich, auf Schienen, unter die Besuchergalerie verschieben. Die Element sind, dank der horizontalen Krümmung, stabil.



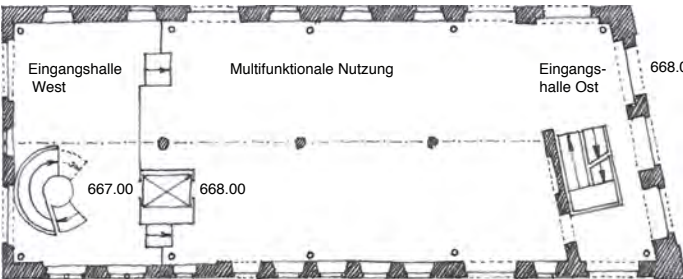
Obergeschoss 671.75 - Stadtparlament 71 Plätze



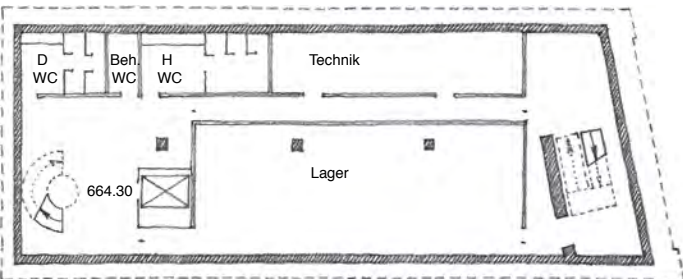
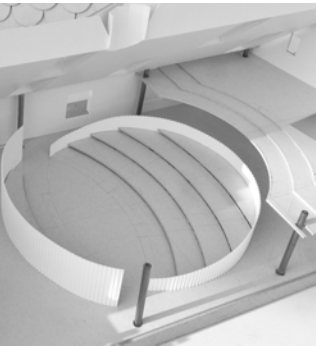
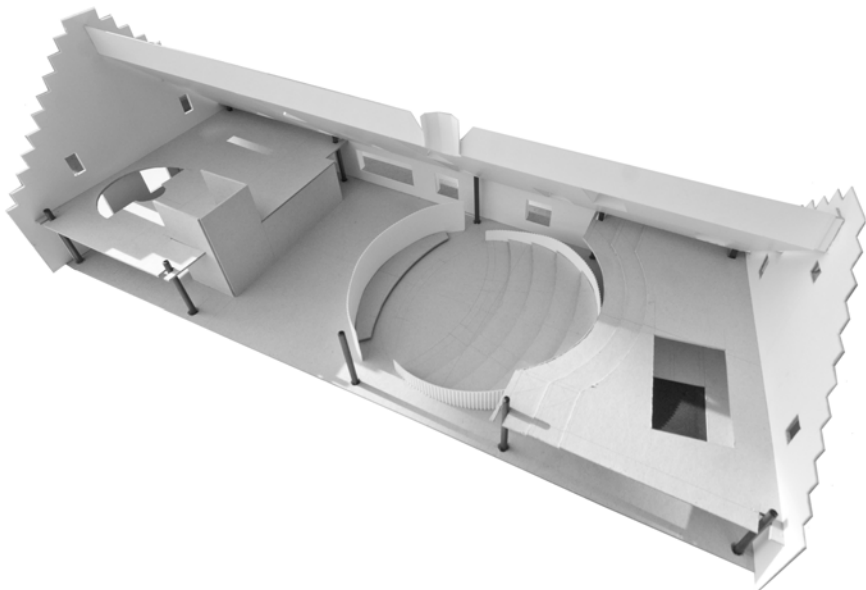
Konferenz - 150 Plätze



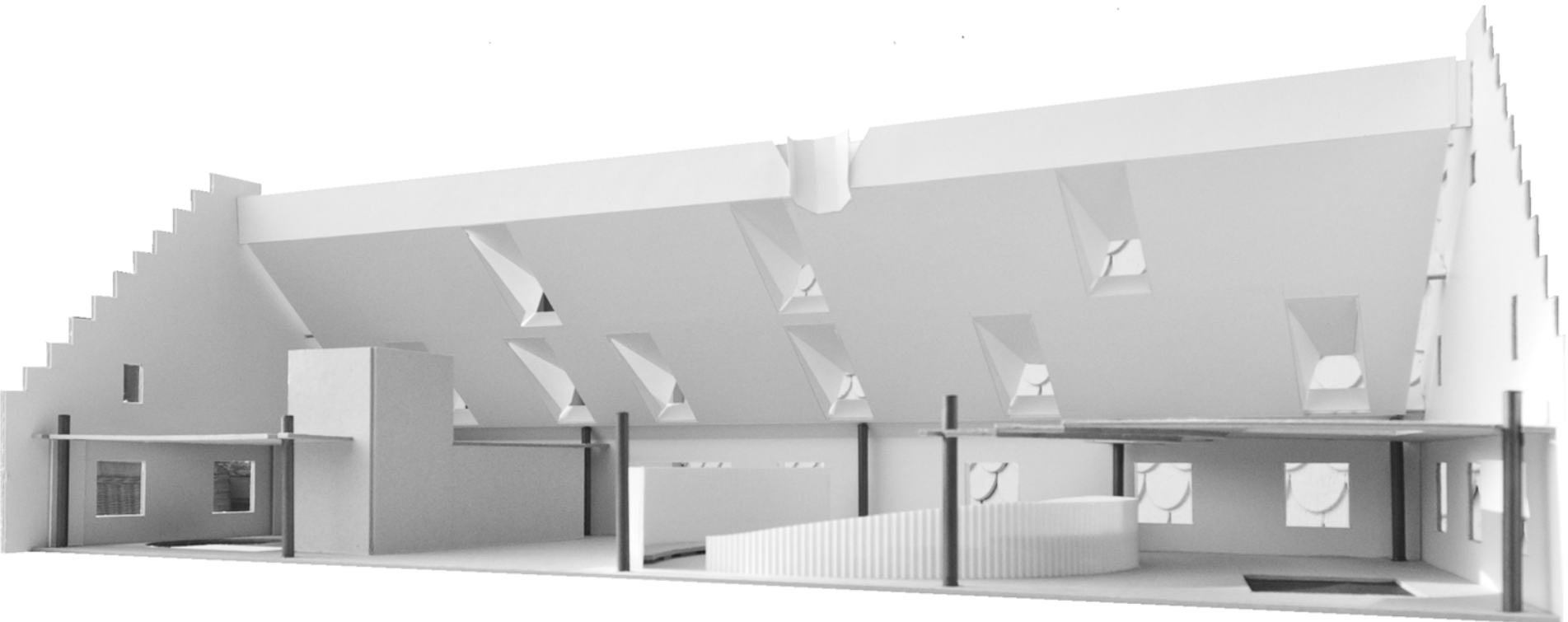
Längsschnitt



Erdgeschoss 667.00/668.00



Untergeschoss 664.30



Rehabilitation - 12. November 2010